

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Gebd IX 0,197) (Ausland Portozuschlag)</p>	<p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Prüfungsfragen. — Von der „Neutralität“ der „Schweiz, Lehrerzeitung“ und des „Schweiz. Lehrervereins“. — Himmelserscheinungen — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Inserate. Beilage: Mittelschule Nr. 1 (philologisch-historische Ausgabe).</p>	

Prüfungsfragen.

Die Frage ist auf den Lippen des Lehrers eines der kostbarsten Unterrichtsmittel. Oft ist sie eine Sonde, die das Wissen der Schüler erkundet, oft ein Weckruf zur Aufmerksamkeit und zum Nachdenken, ein Wegweiser zu neuen Erkenntnissen, wie ihn schon der alte Lehrmeister Sokrates mit Vorliebe benutzte, oft ein feiner Hebel, der in das Geistesuhrwerk der Schüler eingreift und es wieder in Gang bringt. Zuweilen ist die Frage sogar für den Lehrer ein Führer zu neuen Erfahrungen und Erkenntnissen, denn in jedem Kind birgt sich eine Summe von Eindrücken oder Erlebnissen, die sich der Lehrer bisher entweder gar nicht oder nicht in der gleichen Art angeeignet hat.

Die Kunst, durch Fragen zu lehren, durch geschickte methodische Fragen zum Denken und Wissen zu führen, wird heute vielgeübt und vielgepriesen. Viel weniger Geist, Kunst und methodische Schulung erfordert, — so meinen vielleicht manche — die Examen- oder Prüfungsfrage, die bloß das Wissen der Schüler erfahren oder ermitteln will. Und doch ist auch das Abfragen und Prüfen nicht eine so ganz einfache und selbstverständliche Sache. Es mag daher nicht ganz überflüssig sein, uns selbst ein wenig zu prüfen über die Art und Weise, wie wir andere prüfen.

In manchem Schülerkalender sind die Examentage schwarz angestrichen. Vielleicht

nicht ganz ohne Grund. Denn nicht nur auf die kleinen Faultierchen, wie Meyerhofer die trägen Schüler nennt, wird da oft unbarmherzig Jagd gemacht, sondern auch die fleißigen werden zuweilen über Gebühr gehetzt, geängstigt und in die Enge getrieben. Ein Narr kann mehr fragen, als 7 Weise zu beantworten vermögen, klagte einst ein Schüler vor dem Examen. Wie wird es erst uns gehen, wenn 7 Weise fragen und ein . . . antworten sollte. (Man könnte die Frage auch noch anders umstellen!) Das Examen hat denn auch in erster Linie den Zweck, zu ermuntern statt zu schrecken, zu zeigen, was die Schüler können und geleistet haben, statt ihre Blößen und Schwächen aufzudecken. So sei denn auch die Prüfungsfrage der kundige Wink und Griff, der die Geisteskräfte der Schüler entbindet und spielen läßt, ihr Wissen zum Aufleuchten bringt. Je weniger der Lehrer selber spricht und sich beteiligt, je unauffälliger und einfacher er den Schüler ins Treiben führt und seine Kenntnisse auslöst, desto besser wird es sein. Das Kind sammelt Kenntnisse wie kleine Mosaiksteine, die sich ihm erst später zum großen Gemälde vereinen. Es fehlt ihm noch die Uebersicht über das Ganze, der Einblick in die Zusammenhänge. Was es mit kleiner Hand erfaßt, kann es auch nur mit kleiner Hand wiedergeben. Es muß daher bei der Wiedergabe des Ge-